



*„Von seiner Fülle haben wir alle genommen
Gnade um Gnade.“ Johannes 1,16*



Von der Weisheit der Welt und der Weisheit Gottes

Paulus im zweiten Brief an die Korinther, Kap. 2, 1-10

1 Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, 5 auf dass euer Glaube nicht stehe auf

Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. 6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Leser/innen,

Paulus stand zitternd vor Gemeinde von Korinth, der großen geistigen und wirtschaftlichen Metropole seiner Zeit. Angst vor der Gemeinde wird er nicht gehabt haben. Er war kein ängstlicher Typ. Er hatte schon genug in seinem Leben erlebt, um Menschenfurcht abzulegen. Am ehesten wird er gezittert haben, weil Gott ihn ausersehen hatte, sein Geheimnis zu verkünden, das Geheimnis seiner Weisheit. Solch eine Aufgabe, die Weisheit der Welt und die Weisheit Gottes im Blick auf gelingendes Leben in der Welt zu definieren, das könnte ein Zittern wert sein.

Mit der Weisheit der Welt hatte sich Paulus theoretisch bereits jahrelang beschäftigt. Er war ausgebildeter Redner und steht ganz deutlich in der Tradition der damals vorherrschenden Philosophie. Nachdem er nämlich in Ephesus wegen seiner Predigten aus der Synagoge geworfen worden war, fand er Zuflucht bei dem Philosophen Tyrannos. Dort wohnte er zwei Jahre (Apg 19,9) und erlernte in seinem Schülerkreis die Philosophie der damaligen Zeit, deren Hauptgegenstand - wie der Name sagt - die Weisheit, die Liebe und Freundschaft zur Weisheit war und ist.

Der Weisheit strebt der Mensch nach - das ist für Aristoteles wichtig - aber für Platon gilt: Erreichen können Menschen die Weisheit in vollem Umfang nie. Nur Lebensweisheiten können entwickelt werden.

Kaum jemand wird es wagen, sich selbst als weise zu bezeichnen und nur selten sprechen andere von jemandem als einem weisen Menschen.

Weise handeln im Einzelfall, weise reagieren im Einzelfall, das gelingt uns allen hier und dort.

Als „lebensklug“, als „stimmig - mit sich und den anderen im Reinen“ bezeichnet zu werden, das ist schon eine hohe Auszeichnung, das geht „in Richtung Weisheit“.

Mit dem Urteil über das Wissen eines Menschen ist es einfacher: Die und der weiß viel, - das hören wir schon eher - so jemanden sehen wir mit Respekt an.

Trotz Begrenztheit ist das Wissen der Menschheit insgesamt enorm groß und geht immer weiter, - auch das ist uns bewusst und es ist gut so, denn wir profitieren auch sehr davon.

Wie aber mit dem Wissen umgehen, sodass wir wissend weise handeln?

Immerhin, als Methode hält die antike Philosophie einen Begriff bereit, welcher uns auf dem Weg zur Weisheit als Etappenziel erreichbarer erscheinen mag: Es die *Ataraxia*, die erlangte innere Ruhe durch lebenslange Übung und Beachtung der selbst gewählten Werte.

Diese Vorstufe der Weisheit ist eine „innere“ Form von Wissen, das tief in uns liegt und welches der Ent-faltung bedarf.

Der spätantike Philosoph Marc Aurel drückt dies in seinen „Selbstbetrachtungen“ so aus: „Alles, was außerhalb deiner geistigen und körperlichen Sphäre ist, ist nicht dein und hängt nicht von dir ab, also kümmere und Sorge dich nicht darum. Bedrückend sein kann für den Menschen nicht das Vergangene und Zukünftige, sondern nur das, was ist, was jetzt ist. Erwache und finde dich selbst wieder. Versuche, an deine dir innewohnenden Fähigkeiten zu rühren, tätig zu sein und Zweckentsprechendes zu schaffen.“ (N. 36 im 8. Buch).

Mark Aurel spricht, glaube ich, nicht von „me time“, also „ich tu jetzt mal etwas für mich“ – „ich muss mich selbst verwirklichen“- „erst komme ich, und dann komme ich“ - „unter´m Strich zähl ich...“ etc.

Vielmehr wird hier der Gedanke einer verbesserlichen Welt und der Gestaltung von Welt durch vorangegangene innere Suche nach der eigenen Weisheit ausgesprochen. „Erwache zu dir selbst. Nimm dein Leben ernst und entwickle dich.“ Dann gelangst du zu einer Form der Weisheit, der *Ataraxia*, der erlernbaren Unerschütterlichkeit, zu einem innerlich gewonnenen Gleichmut mit Außenwirkung.

Was wir im Außen wahrnehmen und über unseren rationalen Verstand verarbeiten, wenn möglich zum Wohle des Lebens, das ist die eine Seite, wir nennen es Wissen. Zusätzlich sind wir als menschliche Wesen mit dem Geschenk gesegnet, unsere innere Welt zu nutzen, die *Ataraxia* zu suchen, und diese in die Realität zu bringen, das ist die andere Seite.

Ohne Zweifel, wenn wir so leben, wie es diese Philosophie vorschlägt, und zur Erlangung der *Ataraxia*, der Ruhe im Leben, durch Bewusstmachen und Praktizieren der anerkannten Werte gelangen - dann ist eine uns allen zuträgliche Lebensgestaltung grundsätzlich möglich. (Nehmen wir nur einmal ein Beispiel: Nicht Lästern. Wie bereinigt wäre die Welt, wenn alle in diesen einem Punkt Ruhe ins Leben brächten.)

Die Philosophie als Erkenntnis von, und Richtungsweisung zum Leben kann uns wichtige Impulse geben. Und mit diesen Anschauungen wird Paulus – so denke ich – einverstanden gewesen sein, wenn er sich immer wieder mit der ihm bekannten Philosophie auseinandersetzt und auch genauso wie die Philosophen seiner Zeit öffentlich auftritt, zum Beispiel auf der Agora, dem Markt von Athen, sozusagen der damaligen Köln-Arena für Veranstaltungen und Ort des öffentlichen Lebens in jener Metropole.

Hier wurde gehört, was es Neues aus der Geisteswelt gab. Nun: Mit Paulus gab es etwas Neues. Er übersteigt die philosophischen Impulse durch seine religiöse Überzeugung mit solchen Sätzen wie:

„In Gott bewegen wir uns, weben wir, leben wir, sind wir. Wir sind in Gottes Hand aufgehoben.“ (Apg., Kap. 17, Verse 16 bis 34))

Und dennoch zittert dieser furchtlose Paulus. Weil es eben vor, neben, in und über die Weisheit der Welt hinaus für Paulus die allentscheidende Weisheit Gottes gibt.

„Wie ist sie denn, diese Weisheit Gottes?“, werden ihn etliche dann gefragt haben.

„Die zentrale Eigenschaft dieser Weisheit Gottes ist folgende: Sie ist ein Geheimnis“ ...wird Paulus gesagt haben. Daraufhin sind dann schon die ersten wieder weggegangen. Das wollten die Leute nicht hören.

Und wir? Auch enttäuscht?

Nein, bitte nicht!! Lassen Sie uns mit Geheimnissen leben! Geheimnisse sind Teil des menschlichen Lebens und wertvoll.

Der Mensch hat sich die Welt ja immer schon dadurch anzueignen versucht, indem er Fragen stellte. Für ein Kind ist die Welt noch ein einziges Geheimnis. Für einen Menschen, welcher die *Ataraxia* bis zu einem gewissen Grad erreicht hat, bleibt die Welt weiterhin ein Geheimnis. Würde man anderes behaupten, wäre man nicht mehr weise (so Sokrates).

In dem Augenblick, in dem wir einen uns nahestehenden Menschen nicht als Wesen voller Geheimnisse empfinden, in dem wir nicht das Bedürfnis verspüren, Mühe aufzuwenden, um wenigstens etwas von ihr und ihm zu verstehen, bringen wir uns um die abenteuerliche Chance, die Eigenart dieser Person zu enträtseln, ihrer komplexen Persönlichkeit wirklich zu begegnen.

Menschliche Beziehung ist doch so spannend, wenn der geliebten Person ihr Geheimnis verbleibt.

Das Aufdecken von Geheimnissen kann sogar recht verletzend sein.

So auch mit dem Geheimnis der Weisheit Gottes: Das Geheimnis des Menschen und das Geheimnis Gottes, von dem Paulus redet, in beiden Bereichen bestehen spannungsgeladene Parallelen.

Wer einem anderen Menschen sein Geheimnis nimmt, die/der macht ihn zum Erfüllungsgehilfen der eigenen Bedürfnisse nach scheinbar beredigenden Totalantworten.

Wer Gott sein Geheimnis nimmt, der nimmt Gott seine Gottheit und macht Gott zum angebeteten und erwünschten Zweckerfüller der eigenen Wünsche und Vorstellungen. Genau das will Paulus vermeiden. Er will nicht von einem Scheingott reden, nicht von einer menschlichen Projektion, sondern es beim Geheimnis belassen dürfen.

Wir geben Gott damit die Ehre, dass wir sein Geheimnis wahren. Wie gesagt: Für ein Kind ist die Welt noch ein einziges Geheimnis. Für einen annähernd weisen Menschen bleibt sie es bis ans Lebensende. Weisheit bedeutet in diesem Zusammenhang, die Geheimnisse des Lebens anzuerkennen.

Die Weisheit, von der Paulus spricht, ist keine Weisheit, die man sich durch Erfahrung, Lernen oder Wissen und durch *Ataraxia*, der inneren Ruhe erwerben kann. Sie ist nicht die Weisheit dieser Welt. Die Weisheit, von der Paulus spricht, ist die Einsicht, dass das Leben ein Geschenk Gottes ist und es doch redlicher wäre, mit diesem Geschenk geheimnisvoll zu leben.

Wie das gehen kann, also wie wir mit dem geschenkten Leben leben können, ohne das Geheimnis Gottes lüften zu müssen, da weist uns Paulus in dieser Briefpassage an die Korinther auf zwei Dinge hin, die wir für die Gestaltung unseres Lebens – sagen wir einmal – zusätzlich zur Philosophie – als Kraftquelle begreifen können: Die Kraftquelle „im Gekreuzigten“ und die Kraftquelle „im Geist“.

1 Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. (...) 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes. 2. Kor 2, 1,2+10

Es ist die Spiritualität und es ist der Blick auf das Lebensvorbild von Jesus von Nazareth in seinem Reden und Tun. In diesen beiden Linien öffnet sich Leben, öffnet sich ein Hauch, breitet die Tür des verborgen bleibenden göttlichen Geheimnisses, ohne darin aufgehen zu müssen. Kein gelüftetes Geheimnis also, sondern ein Hauch, ein Lüftchen Offenbarung.

Innere Ruhe finden und äußerlich lebenswert handeln, den Menschen und Gott ihr Geheimnis lassen, sich an Jesus immer wieder ein Beispiel nehmen und in allem einem gewissen „spirit“ nachspüren, dem Leben seinen „Esprit“ nicht nehmen, so wären wir dann zumindest unterwegs auf dem Weg zu einer Weisheit im antik philosophischen und im paulinischen Sinne. Amen

Gebet

Gott, gebe uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen,
die wir nicht ändern können,
den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können,
und die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden.

Segenswunsch

Gott segne deinen Ausgang und Eingang, Gott behüte deine Seele vor allem Übel, heute und in Ewigkeit. Amen

Die Kollekte ist bestimmt

für die Ökumene und Auslandsarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland

Fremdheit überwinden

Zusammenleben ist nie konfliktfrei; es geht darum, mit Unterschieden umzugehen und mit- und voneinander zu lernen. Als Kirche setzen wir uns verstärkt gegen verschiedene Formen von Rassismus ein. Wie können wir als Menschen mit unterschiedlicher Geschichte und Herkunft zusammen leben, so dass alle zu ihrem Recht kommen? Kirchen und Gemeinden sind Orte der Begegnung, in denen Vertrauen entstehen und Fremdheit überwunden werden kann. Deshalb wollen wir unterschiedliche Veranstaltungsformate unterstützen, die die Begegnung von ganz verschiedenen Menschen und Gruppen ermöglichen, um die Wahrnehmung für die Erfahrungen der jeweils anderen zu schärfen. Vielen Dank für Ihre Spende!

Ev. Kirchengemeinde Vorgebirge DE12370502990046210803

Eine gesegnete Woche! Ihr Pfarrer Rafael Fermor